

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertaunus, Rheingau und St. Goarshausen.

Erscheinungsweise: täglich (nur Werktag).  
Bezugspreis: monatlich 3.00 Mark einschl. Postversandgebühr  
oder Briefporto.  
Telefon Nr. 82. — Postleitzahl 24915 Frankfurt a. M.

(Limburger Zeitung) Seite 1888 (Limburger Tageblatt)  
Verantwortlicher Redakteur Hans Antes,  
Druck und Verlag der Firma Schmid'scher Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die eingesparte 3-Millimeterzeit oder deren  
Raum 50 Pg. Die 91 mm breite Reklamezeit 1.50 M.  
Anzeigen-Ablauf bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 80

Limburg, Freitag den 9. April 1920.

83. Jahrgang

## Die internationale Lage.

Menschlichem Ermessen nach dürfte die Aktion der Reichswehr im Ruhrgebiet binnen kurzem als eine unerfreuliche Episode der Vergangenheit angezählt werden. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß der Erfolg der Roten Armee überall so günstig vorgearbeitet hatte, daß mit dem Einmarsch der Reichswehrtruppen in die Mittelpunkte des „Räuberkriegs“ die Situation bereits im wesentlichen entschieden war, denn überall wurden die Reichswehrtruppen als Befreier begrüßt. Wenn das alles nicht gewesen wäre, dann hätte sich eben die Befreiung des Ruhrgebiets nicht binnen weniger Tage durchführen lassen. Daraus ergibt sich aber auch, wie unbegründet das Vorwissen der Franzosen war. Dieser deutsche Protestnote, die Dr. Müller in rücksichtige Folge nach dem französischen Verteilung, von dem Einmarsch der französischen Truppen überreichte, wird ja ihre aktuelle Bedeutung ebenso wie der französische Militärstand in dem Augenblick verloren haben, in dem mit dem Rückzug der Reichswehrtruppen auch der der französischen Truppen durchgeführt wird. Trotzdem ist in der diplomatischen Geschichte der europäischen Völker wohl kaum jemals ein besser begründeter Einspruch gegen einen fremden Willkürakt eingelebt worden. Die deutsche Rote stellt sich mit außerordentlichem Nachdruck auf den Boden der öffentlichen Meinung der Welt, die außerhalb Frankreichs nirgends uneingeschränkt den Standpunkt Müllers billigt, ihn im Gegen teil jedoch direkt und scharf verurteilt. Man kann also wohl sagen, daß das Vorgehen Frankreichs bei einer jugoslawen an den Haaren gewaltsam herbeigezogenen Gelegenheit signalisiert, die internationale Stellung Deutschlands nicht unbedingt zu verbessern. Das moralische Gewissen der Kulturwelt muß sich notgedrungen für Deutschland entscheiden, und um diesen Urteilspruch zu einem dauernd gültigen werden zu lassen, ist im Grunde nur eines nötig, daß die Reichswehrtruppen unmittelbar nach Abschluss ihrer Befreiungskaktion das Ruhrgebiet wieder verlassen. Dann ist auch beinahe sicherlich, ob Frankreich sich tatsächlich mit vollem Be wußtsein über die Anschauungen seiner Bundesgenossen hinstellt, hat oder nicht. Frankreich muß mit allen Mitteln vor der Welt ins Unrecht gesetzt werden und der Übergang vom 6. April 1920 muß für alle Zeiten als der Akt der größten Vergewaltigungslust gebrandmarkt bleiben, als der er vor den Augen der Zeitgenossen steht. Eine Politik, wie sie Herr Müller, dem es nach dem Ruhme Clemenceaus als „Kalter Mann“ geläufig, treibt, ist und bleibt die größte Hoffnung für Europa und die Welt.

## Ein Regierungs-Aufruf an die neubesetzten Städte.

Berlin, 7. April. An die Bevölkerung der Städte und Ortschaften, die von den Franzosen als Repressalien gegen die Polizeiaktion im Ruhrgebiet besetzt worden sind, hat die Regierung den nachstehenden Aufruf gerichtet:

An die Bevölkerung der von den Franzosen

besezten Städte!

Um die Leiden von hunderttausenden abzufüllen, die im Ruhrgebiet der expressiven Räuberei von Expresserbanden ausgeliefert waren, hat die Reichsregierung dorthin Truppen entsandt. Die Genehmigung der Entente war nicht erteilt worden, obwohl die deutsche Regierung die bitterste Notwendigkeit mehrfach eindringlich dargelegt hatte. Im ganzen sind dort noch nicht 14 000 Mann zusammengezogen, also ist genau die Zahl, die uns das Abkommen mit der Entente erlaubt. Trotzdem hat Frankreich in der Entsendung dieser Truppen einen Bruch des Friedensvertrages gesehen, und eine Besiedlung des Weltfriedens. Diese Behauptung richtet sich angesichts der lächerlich kleinen Truppenmenge von selbst. Frankreich aber hat es mit dem Friedensgutstand für verantwortbar gehalten, blühende deutsche Städte als Repressalien zu besetzen. Unerhört ist mit dem Weltfrieden nie gezeigt worden. Die Reichsregierung weiß, daß die Landeshauptstädte der schwer betroffenen Städte und Landstriche die Kollage verstecken. Es soll im Ruhrgebiet Ordnung geschaffen werden, damit das deutsche Wirtschaftsleben nicht aus Rohstoffmangel zu Grunde geht. Dazu ein hartherziger Sieger dies zum Opfer seiner Schwärm-Politik macht, fällt auf ihn allein. Die Reichsregierung wird alles tun, um die Leidenszeit des Maingaus abzufüllen. Aber sie weiß, daß sie mit der schwer geprüften überfallenen Bevölkerung ihres Sinnes ist. Wir werden Deutschland auch auf diesen völlig angelegten Wegen nicht zertrümmern lassen. Wir werden den juristischen Kniffen und der brutalen Vergewaltigung keinen Willen entgegensetzen: ein Volk zu sein und zu bleiben.

Berlin, den 6. April.

Die Reichsregierung: Müller, Reichskanzler.

## Frankfurt zur Zeit der Besetzung.

Frankfurt, 7. April. (W.T.B.) Den heutigen Zeitungen ist das Erscheinen morgen früh wieder gestattet unter der Bedingung, daß sie die heutige Bekanntmachung des Reichspräsidenten auf der Titelseite bringen. Die Redaktionen sind jedoch für jeden Heftartikel und für jede solche Redaktion verantwortlich. Für Zuüberhandlungen sind hohe Strafen, eventuell Inhaftnahme des betreffenden Redakteurs vorgesehen. Der Telegramm- und Fernsprechverkehr seit gestern früh vollständig gesperrt war, ist ingwischen wieder freigegeben worden. Auch der Bahnhofsvorlese vollzieht sich jetzt wieder in normaler Weise.

Frankfurt, 7. April. (W.T.B.) Infolge der heutigen Parolen fordern der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident in Neueranschlägen die Bevölkerung auf, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, da derstellvertretende Kommandeur der Rheinarmee Demch ausdrücklich erklärt habe, daß die Besetzung nur eine vorübergehende sei. Unbesonnene

Handlungen würden nur zu einer Verlängerung der Besetzung führen.

## Die Unruhen in Frankfurt.

Frankfurt, 7. April. Heute nachmittag 2 Uhr kam es an der Hauptwache mit den französischen Besatzungsgruppen zu blutigen Zusammenstößen, die sich bis in die späten Abendstunden zwischen Hauptwache und Hauptbahnhof und namentlich am Roßmarkt und Kaiserplatz fortsetzen und erhebliche Opfer forderten. An der Hauptwache hält seit Dienstag früh ein großes Kommando Marokkaner Wache. Auf die Stunde vordem ein angeblich bewohnter Abzug der Franzosen sammelte sich um das Kommando eine größere Menschenmenge. Aus bisher nicht aufgeklärten Ursachen gaben die Truppen aus einem Maschinengewehr Feuer auf die Menge. Die Wirkung war furchtbar. Eine Anzahl Toter, die Zahl steht noch nicht fest, und mehr als 30 Verwundete fielen dem Feuer zum Opfer. Die Leute liehen sich aber nicht beirren und umringten nach wie vor die Soldaten. Später erschien der Polizeipräsident Cheler. Als er mit einem französischen Offizier abfahren wollte, rüttelte die Menge das Auto zu Stützen und bewarf die Herren mit Steinen und Unrat. Als die Leidenschaften immer höher wogten, erschienen schwere Truppenabteilungen mit Panzerautos und Maschinengewehren und befehligten die Umgebung der Hauptwache. Trotzdem kam es immer wieder zu neuen Unruhen. Am Hauptbahnhof wurden mehrere Zivilisten festgenommen, doch konnten hier Blutvergießen vermieden werden. Am Kaiserplatz gestaltete sich die Lage schließlich so gefährlich, daß Tausende gegen die Franzosenandrangten, wobei Nachrichten aus dem Polizeipräsidium zufolge Soldaten getötet und ein Offizier schwer verwundet wurden. Ferner wurde ein Kind erschossen. Eine erhebliche Anzahl Personen erlitt Verlebungen. Die Zahl der toten Opfer beträgt bis zur Stunde zehn.

## Die Franzosen bleiben.

Frankfurt, 8. April. Die gestern in der ganzen Stadt verbreiteten (auch von uns wiedergegebenen) Nachrichten vom Abzug der Franzosen bestätigen sich nicht. Die Besetzung bleibt bis auf weiteres.

## „Vorläufig drei Monate“?

Genf, 7. April. „Echo de Paris“ zufolge soll die Besetzung der Stadt Frankfurt vorläufig drei Monate dauern. Der „Matin“ glaubt, daß der heutige Besetzung weitere folgen werden und nennt als nächste zu besetzende Stadt Wiesbaden am Main.

## Die Besetzung Homburgs v. d. Höhe.

Mainz, 7. April. (W.T.B.) Die gegen Frankfurt und Darmstadt, Dieburg und Hanau im Laufe des 6. April unternommene militärische Operation ist im Laufe des 7. April durch die Besetzung von Homburg v. d. H., 15 Kilometer nördlich von Frankfurt, ergänzt worden. Die Besetzung Homburgs ging ohne Zwischenfall vor sich. In den neu besetzten Gebieten ist alles ruhig.

## Auch Hanau besetzt.

Da die Verbindung mit Hanau abgeschnitten ist, muß mit Bestimmtheit angenommen werden, daß heute auch Hanau von den Franzosen besetzt worden ist.

## Ansiedlung der Besetzung?

München, 7. April. Die „Münchener Zeitung“ meldet aus Karlsruhe: In französischen Brüderopfersgebiet Reh sind seit Montag außergewöhnlich große Ansammlungen von französischen Truppenbeständen, darunter namentlich auch schwarze Truppen, wahrgenommen. — Die „Straßburger Zeitung“ meldet, daß die französischen Blätter von einer Besetzung der badischen Grenzorte sprechen, falls die vertragswidrige Besetzung des Ruhrgebiets durch deutsche Truppen fortduere.

## Die Räumung der neutralen Zone unter Überwachung Frankreichs.

Paris, 7. April. (W.T.B.) Man weiß jetzt in ganz Deutschland, daß die Franzosen entschlossen sind, die förmlichen Maßregeln zu ergreifen, wenn der Vertrag von Versailles nicht durchgeführt wird. In Frankreich stand die Entschlossenheit Müllers einstimmig Billigung. Hätte der französische Staat diese Vergewaltigung der Hauptbestimmung des Vertrages geduldet, dann hätte er damit auf sämtliche Garantien der Wiedergutmachungen verzichtet. Am 10. April läuft der Vertrag vom 9. August 1919 ab, der Deutschland erlaubt, eine gewisse Truppenzahl in der neutralen Zone zu halten. In vier Tagen also müssen sämtliche deutschen Truppen diese Zone verlassen haben. Müller erklärte Herrn Mayer in seinem gestrigen Schreiben, daß die Ausführung auf das Schärfste überwacht wird.

## Müllerands Erklärungen im Botschafterrat.

Paris, 7. April. (W.T.B.) Der Botschafterrat ist heute nachm. 5. Uhr zusammengetreten. Die Tagesordnung bildete die deutschen Noten vom 3. und 6. April. Der Präsident der Konferenz gab eine Note bekannt über die Besetzung Frankfurts und über die Gründe, die das Vorgehen der französischen Regierung veranlaßt haben. Müllerand teilte dann folgende Note an den deutschen Geschäftsträger mit: Vor der Besetzung der Städte Frankfurt, Darmstadt, Hanburg, Hanau und Dieburg hat die französische Regierung großen Wert darauf gelegt, ihre Verbündeten zu benachrichtigen und bei ihnen Rat einzuhören. Verschiedene Vorfälle seit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages haben bewiesen, daß Frankreich gewillt ist, das enge Bündnis zwischen den Alliierten aufrechtzuerhalten und eines Tages, wenn es sich einer Verlebung des Friedensvertrages gegenüberstehen, aus

eigener Kraft zu handeln, um so mehr, als es infolge seiner geographischen Lage besonders gefährdet ist. Am 26. März erklärte der Kammerpräsident, daß Frankreich, das immer noch auf die dringlichsten Wiedergutmachungen warte, nicht wisse, welche endgültigen Beschlüsse es fassen solle. Am 29. März erklärte Göppert der französischen Regierung, daß seine Regierung keine Möglichkeit sehe, ohne vorherige Genehmigung der französischen Regierung Hilfsstruppen in das Ruhrgebiet zu entsenden. Müllerand bestätigte dem deutschen Geschäftsträger in Paris die Antwort, die er ihm schon am 28. März gegeben hatte, daß die französische Regierung die Errichtung nur geben könne, wenn die französischen Truppen gleichzeitig die Städte Frankfurt, Darmstadt, Hanburg, Hanau und Dieburg besetzen dürfen. Am Abend des 1. April bekannte Göppert, daß Reichswehrtruppen in größerer Stärke, als durch den Beschluß vom 9. August 1919 erlaubt, in das Ruhrgebiet einmarschiert seien und bat im Namen der deutschen Regierung um die notwendige formelle Genehmigung.

## Der Eindruck im Ausland.

Amsterdam, 7. April. (W.T.B.) Einer Meldung des „Telegraaf“ zufolge beprobten alle Morgenblätter ausführlich die Besetzung Frankfurts durch die Franzosen. „Daily Chronicle“ nimmt an, daß der Schritt mit Zustimmung Englands und Italiens unternommen worden sei. „Morning Post“, „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ billigen das Vorgehen Frankreichs. „Daily News“ wirft Frankreich vor, daß es die Alliierten vor einer vollen Tatsache gestellt habe.

Amsterdam, 7. April. (W.T.B.) „Allgemeen Handelsblad“ schreibt zum Vormarsch der Franzosen: Für Menschen mit gewissem Menschenverstand muß die Politik Frankreichs sehr dunkel sein. Das Organ der niederländischen sozialistischen Arbeiterpartei „het Volk“ schreibt: Von neuen werden einige hunderttausende Untertanen des besieгten Landes der französischen militärischen Herrschaft ausgesetzt und von neuem hat das erschöpfte Land erhöhte Geldlasten zu tragen für die Besetzung, die heute mehr kostet, als das gesamte frühere deutsche Heer. Das Blatt nennt das französische Vorrücken eine neue Gewalttat, ja fast eine Kriegshandlung. Das Blatt ist der Ansicht, daß der Protest der deutschen Regierung in England, Amerika und Italien Eindruck machen wird.

## Gerings Sympathien bei den Alliierten.

Amsterdam, 7. April. (W.T.B.) Der „Telegraaf“ meldet aus Paris, daß die Haltung der Bundesgenossen Frankreichs gegenüber dem Vorrücken der französischen Truppen noch nicht geklärt sei. Die Berichte aus Italien seien nicht sehr günstig. Die italienische Regierung soll die französische bereits haben wissen lassen, daß sie Verjährungsversuche lieber gesetzt hätten als militärische Maßnahmen. Die Berichte aus Washington seien ebenfalls wenig befriedigend. Auf die direkte Unterstützung Amerikas und Frankreichs in seinem Falle zu rechnen.

## Wilson gegen Frankreichs Eigenmächtigkeit.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Kopenhagen meldet, hat Wilson an den Obersten Rat eine Note gerichtet, in der auf die Gefahren aufmerksam gemacht wird, die Frankreichs eigenmächtiges Vorgehen für den Block der Alliierten und für die Lage in Europa bedeutet.

## Die Säuberung des Ruhrgebiets.

Duisburg, 6. April. Beim Einnachen der Truppen sind, wie jetzt festgestellt wird, mehrere Personen durch verirrte Angeln getötet worden. Der Sonnenwall hat stark gelitten. Da sich die roten Maschinengewehrschäulen in den Eingängen zu den Geschäftshäusern verbarrikadierten, wurden durch die gegen sie gesandten Schrapnellgeschüsse der Reichswehr fast sämtliche großen Schaufensterscheiben dieser Kaufhausstraße zerrümmernt. Der Sachschaden ist recht erheblich. Die Reichswehr hatte bei der Eroberung geringe Verluste. Drei Männer der Roten, die nachher noch mit den verdeckten Waffen angestossen wurden, wurden durch einen sofort zusammengetretenen Standgericht zum Tode verurteilt und erschossen. Unter ihnen befand sich auch ein bekannter kommunistischer Führer der Roten Garde aus Oberhausen.

Böchum, 7. April. Im heutigen Bezirk haben alle Zechen und Industriewerke die Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Elberfeld, 7. April. Nördlich Elberfeld bis Bottrop finden augenblicklich schwere Kämpfe statt. Bottrop selbst ist von drei Seiten von Reichswehrtruppen umstellt und durch Beschiebung arg mitgenommen. Zur Zeit wird bei Rarnap hartnäckig gekämpft. Die Wiesener Bevölkerung ist teilweise geflüchtet. In Dortmund haben die Roten durchsetzt. Schwere Plünderungen fanden statt. Stadtrat Schubert wurde in einer Beamtenversammlung von den Roten erschossen. Bei Höhde stellten sich Arbeiter den sabotierenden Roten Soldaten entgegen. Auf beiden Seiten gab es Tote.

## Die Bestattung der Opfer.

Hamm, 7. April. Am Samstag nachmittag wurden auf dem Friedhof in Pellingen in einem großen Massengrab 86 bei den Kämpfen in Pellingen und Herten gefallene Rotgardisten beerdigt. Beide Konfessionen hielten kurze Grabreden. Gestern nachmittag wurde die von den roten Truppen erschossene Tochter des Landwirts Beckdalz unter ungeheurem Beteiligung der Dorfbewohner auf dem Pellinger Friedhof beigesetzt. Heute sollen die benachbarten Wälder, in denen noch zahlreiche Gefallene der roten Armee liegen sollen, von Mitgliedern der Feuerwehr und des Turnvereins abgesucht werden. Auf dem Hamm-Ehrenfriedhof wurden vorgestern zwei gefallene Reichswehrsoldaten unter

militärischen Ehren beigesetzt. Am Samstag sind hier noch drei Anführer erschossen worden. Gestern wurden zahlreiche Gefangene der roten Armee nach Münster geführt. Bei Ramen ist der Bergmann, der die Peltum-Eisenbahnbrücke in die Luft sprengte, erschossen worden. Auf Schacht 3 der Zeche Werner wurden drei Arbeiter überrascht, als sie drei Riesen Sprengstoff nebst Zündmittel aus der Grube förderten. Ein anderer Bergarbeiter brachte je zwei Riesen Dynamit an die über die Lippe führende Straßenbrücke und Eisenbahnbrücke und schloß sie an die Zündmaschine an. Die letztere versagte glücklicherweise. Am nächsten Tag wurde der Versuch wiederholt, aber durch die einrückenden Reichswehrtruppen verhindert.

Berlin, 7. April. (WDB.) In Hamm ist die Ordnung wieder voll hergestellt. Die Telefonsperre ist wieder aufgehoben. Die Lebensmittelversorgung, die erst Schwierigkeiten machte, gestaltet sich dadurch, daß der Ankauf holländischer Lebensmittel gestattet wurde, günstiger. In Essen setzte morgens die Arbeit in normaler Weise wieder ein. In den nächsten Tagen wird auch der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden können.

#### Die bolschewistische Führung.

Duisburg, 7. April. In einer Wirtschaft in der Feldstraße wurde die bolschewistische Zentrale der Roten Armee aufgefunden, die sogar mit einer Funkstation versehen war. Die festgenommenen Angehörigen der Roten Armee wurden zunächst dem außerordentlichen Kriegsgericht in Wessel zur Aburteilung überwiesen. Dem Militärbefehlshaber wurde vom Minister des Innern ein hiesiger sozialdemokratischer Stadtrat als Beirat zur Seite gestellt.

Berlin, 7. April. Nach Meldungen aus zuverlässiger Quelle waren die russischen Bolschewisten Radet und Lepin am Montag in Dortmund bei der Kampfsleitung der Roten Armee. Radet soll dort zur Fortsetzung ermuntert haben, die dann auch beschlossen wurde.

#### Schadenersatz durch die Reichsregierung.

Wie die „R. 3.“ erfährt, hat sich die Reichsregierung bereit erklärt, die bei den Kämpfen entstandenen Schäden aus Reichsstädten zu decken, gleichviel, ob sie durch die Reichswehrtruppen oder durch die rote Armee verursacht worden sind.

#### Die Taktik des Reichswehrministers.

Dem „Vorwärts“ zufolge haben die Vertreter der Gewerkschaften und der beiden sozialdemokratischen Parteien der Regierung gestern nachmittag in der Reichskanzlei die bekannten Forderungen unterbreitet. Reichswehrminister Geßler erklärte ihnen, er werde unverzüglich die Zurückziehung aller Truppenteile verfügen, die irgendwelche Ausschreitungen begangen hätten. Die Bahnen würden nicht überschritten. Die Feuerwehrtruppen würden ausgelöscht und die Einwohnerwehr reorganisiert werden. Die Erklärung des Reichswehrministers wurde als ein Zeichen es guten Willens aufgefaßt, der den berechtigten Wünschen der Arbeiterschaft entgegenkomme.

#### Frankreich gegen die Einwohnerwehren.

Berlin, 7. April. (WDB.) General Nollet hat in seiner Eigenschaft als Präsident der interalliierten militärischen Kontrollkommission der deutschen Regierung eine Note überreicht, in der es heißt: Es ist Vermehrung genommen worden von dem Datum (20. April 1920) für die Auflösung der Reichswehrfreiwilligen. Was die Einwohnerwehren anbetrifft, so legt die interalliierte Kommission Wert darauf, die folgenden Punkte zu präzisieren: Die Einwohnerwehren Ihnen, trotzdem sie sich mit dem Charakter als rein zivile Organisation zu umkleiden versuchen, nicht mehr gehästet werden, welches auch immer ihre Rolle für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Innern sein mag, da ihre Bewaffnung und ihre Eingliederung unbestreitbar eine Mobilisation begünstigen würden, und da die Einwohnerwehren im Widerspruch zu den Bestimmungen des Artikels 156, 166, 175, 177 und 178 des Friedensvertrages stehen. Die Note sagt dann weiter, daß der 10. April 1920 als äußerste Grenze für die Ausführung der Bestimmungen vom 1. Dezember 1919 bestimmt ist.

#### Rachspiele zum Kapp-Putsch.

Berlin, 8. April. (WDB.) Aufgrund von Mitteilungen über Vorgehen gegen Unteroffiziere und Mannschaften, die sich versicherungsteuer gegen den Kapp-Putsch aufgelehnt haben, hat der Reichswehrminister einen Befehl an die Reichswehrtruppenkommandos und die Wehrkreiskommandos erlassen, derartige Fälle sofort festzustellen und telegraphisch zu melden. Ebenso sind die Fälle zu melden,

in denen Disziplinarmaßnahmen oder Entlassungen statgefunden haben. Diese letzteren Fälle sind als mit dem hochstaatlichen Unternehmen vom März 1920 zusammenhängend zu erachten und ausgrund des Gesetzes vom 3. April 1920 sofort an die bürgerlichen Gerichte abzutreten.

#### Reichswehrminister Geßler zur Lage.

Berlin, 7. April. (WDB.) Reichswehrminister Geßler äußerte sich heute Beteilern der Presse gegenüber in längeren Ausführungen über die Lage und führte u. a. folgendes aus: Als meine Hauptaufgabe sehe ich es nach wie vor an, die Truppen in Garnisonen zu bringen, damit der Kriegsfall, der sich hier und da im Reiche entwickelt, aufhört. Mein Bestreben ist zunächst dagegen gerichtet, daß der Belagerungszustand, soweit es irgend möglich ist, vollständig aufgehoben wird. So steht denn auch für den größten Teil Deutschlands die Aufhebung in den aller nächsten Tagen bevor. Außerdem muß dafür gesorgt werden, daß die vollziehende Gewalt auf besondere Polizeikommissare übergeht. Was die augenblickliche Lage anbelangt, so muß zwischen Heer und Marine unterschieden werden. Bei der Marine ist die Lage so, daß weder in Kiel noch in Wilhelmshaven irgendwelche Offizielle Dienst tun. In Wilhelmshaven sind die Offiziere in Schutzhaft genommen worden. Sie haben sich an das Reichsmilitärgericht gewandt und dieses Reichsmilitärgericht hat die Aufhebung der Schutzhaft verfügt. Das Reichswehrministerium kann nur vorhandene Enthebungen und Dienstdispensierungen durchführen. Es ist bekannt, daß eine große Anzahl Dienstenthebungen vorgenommen wurde. Im Reichswehrministerium ist zur Beschleunigung der Untersuchungen eine besondere Kommission gebildet worden, der in den nächsten Tagen eine besondere parlamentarische Unterstützung beigegeben wird. In seinen Ausführungen kam der Reichswehrminister auch auf die Marinabrigade Eberhard I zu sprechen und erklärte, er habe bestimmten Befehl gegeben, diese Truppen nach einem isolierten Übungsort abzutransportieren.

#### Kommunistische Unruhe in Tangermünde.

Dem „Volksanzeiger“ zufolge ist in der Nacht zum Mittwoch der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Brandenburg in Stendal verhaftet worden. Es handelt sich anscheinend um einen Gewaltakt der Kommunisten, die in Tangermünde die Herrschaft an sich gerissen haben. Auch der Landrat befindet sich in der Gewalt der Kommunisten. Militärische Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Tangermünde sind angeordnet worden.

#### Waldige Reichstagswahlen.

Berlin, 7. April. (WDB.) Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen um Anweisung an die Gemeindebehörden gebeten, alle Vorlebungen für sofortige Aufführung der Wählerlisten zu treffen, so daß die Wählerlisten bis Ende Mai fertiggestellt sind.

#### Bauernstreik als Antwort auf Räterepublik.

Die organisierten Landwirte von Hessen-Nassau veröffentlichten eine Rundgebung, die sich mit den gegenwärtigen politischen Ereignissen beschäftigt und folgenden Wortlaut hat: „Für den Fall der Räterepublik ist man sich im klaren darüber, daß auch die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen nicht Gewalt bei Fuß stehen dürfen. Jedes Mittel, um eine Diktatur irgend einer Volksklasse in der Räterepublik zu verhindern, muß angewandt werden, denn Räterepublik bedeutet Aneignung des Bauernstandes, bedeutet Raub, Plünderung, Tod und Totschlag. Unser Recht auf Dasein zwinge uns unsere schärfste Waffe in die Hand, und zwar Unterbindung jeglicher Zufuhr von Lebensmitteln in die Städte, in denen die Räterepublik ausgerufen ist. Die Maßnahmen zur Durchführung sind getroffen. An euch in den Städten: Arbeiter, Bürger, Beamte wenden wir uns jetzt. Euch droht das gleiche Unheil. Habt Verständnis für die Lage und Ihr müßt unseren Schritt billigen. Stellt Euch auf unsere Seite. Wir kämpfen für Euch und für Eure Freiheit mit. Durch die Hungerschlinge muß dem Bolschewismus die Rebe zugeknürt werden. Die Prediger des blutigen Terrors warnen wir. Auf ihnen lastet die durchbare Verantwortung, wenn sie uns zu diesen Maßnahmen zwingen.“ Hinter dieser Rundgebung stehen sämtliche Berufsorganisationen der Landwirtschaft in Hessen und Nassau.

#### Erkrankung Clemenceaus.

Kairo, 7. April. Clemenceau ist nach seiner Rückkehr aus Luxor an Lusthöhrenentzündung erkrankt. Wenn auch eine kleine Besserung eingetreten ist, so gibt doch sein Zustand zu Besorgnis Anlaß.

Mailott zerrte an seinem grauen Bart.

„Also — hatte ich recht? Und dieser Mensch sollte — ein Glück war es, daß sie los kam von ihm!“

Albrecht war den zerkrüppelten Rosenköpfchen mit jähem Schwung von sich.

„Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Es gibt etwas im Leben des Mannes — und je tiefer er veranlagt ist, desto wilder wütet es — das heißt Eifersucht.“

Mailotts Antlitz wurde plötzlich fahl. Er sank in sich zusammen, seine hagern Hände klammerten sich zitternd um die Seitenlehnen des Stuhles, auf dem er saß.

„Eifersucht —“, wiederholte er flüsternd, und seine Augen nahmen einen Ausdruck tödlicher Unruhe an, „Eifersucht —!“

Drinnen sagte Mila zu Serena:

„Einen weiß ich, der rannte sich die Füße wund nach Ihnen während Ihrer Abwesenheit. Hab' ich's Ihnen schon erzählt oder noch nicht? Sendhausen stürmte mir fast das Atelier. Ich mußte schließlich grob werden. Aber verraten hab' ich's Ihnen nicht, wo Sie sind.“

Serena wurde bleich.

„Sendhausen —? Ich danke Ihnen, Mila. Nein — ich möchte nie mehr etwas mit ihm zu schaffen haben.“

„Wie mehr? Warum? Schließlich hat er Ihnen doch auf die Spur Ihres Vaters geholfen. Über hat's was gegeben damals in der Ausstellung? Sie sind damals gleich fort und haben seither nie von ihm gesprochen. Ist keine Prophezeiung eingetroffen? Hat er Ihnen eine Liebeserklärung gemacht?“

Serena antwortete nicht gleich. Über die Szene damals im Künstlerhaus mit Sendhausen hatte sie zu niemand gesprochen, nicht einmal dem Vater gegenüber. Sie schwieg sich entsehlig, sogar vor sich selbst, bei der bloßen Erinnerung.

„Nein,“ sagte sie endlich fahl, „aber Sie haben mir ja die Augen geöffnet über ihn — auch Mrs. Flint — seitdem ist mir sein Ausdruck peinlich.“

„Hm — ja. Sie können mehr recht haben, als Sie denken. Er stellt Ihnen bestimmt nach.“

„Wie sollte er? Er weiß doch gar nicht, daß ich wieder hier bin!“

Paris, 7. 7. April. (WDB.) Havas wird gemeldet, daß die Nachrichten über das Seine menseaus wieder günstiger lauten. Clemenceau sucht gewohnten Ausgängen wieder aufzunehmen.

#### Englische Unabhängige gegen englische Kolonialversklavungen.

Amsterdam, 8. April. (WDB.) „Allgemeines Blad“ meldet, daß der Glasgow Kongress der unabhängigen Arbeiterpartei in einer Entscheidung die absolute Selbständigkeit von Irland, Ägypten und sowie die Anerkennung der irischen Republik fordert.

#### Eine weiße Internationale.

Rom, 7. April. Das politische Sekretariat Zentrums bedenkt, im Sommer d. Js. gesetztes Parteien anderer Länder zum Gedanken zusammenzurufen, um den Grund zu einer weißen Internationale zu legen. Die Parteileitung scheint sich in nationale französische, deutsche, österreichische, polnische und anderer Vertreter gesichert zu haben. Die Legitimität wird auf dem Internationalen Kongress in Neapel zur Sprache gebracht werden. Parteileitung erwartet von dieser Initiative neben der Nähierung der Völker die Schaffung einer internen Gesetzgebung für Arbeitswesen und Arbeitsaus tausch. Sicherlich ist eine weiße Internationale im bewußten Sinn zur rot zu schaffen.

#### Ein Gift-Attentat gegen Béla Kun.

Die Korrespondenz Wilhelm meldet aus Wien vormittag gab ein junger Mann, anscheinend ein in der Heilanstalt Steinhof ein Paket mit Bademänteln und Haushalten für Béla Kun ab. Mehrere Anwesen von den Süßigkeiten und erkrankten bald darauf ancheinungen von Atrovinvergiftung. Ihr Zustand gesetzert. Verdächtig sind drei junge Ungarn, die folgung des Täters wurde eingeleitet.

#### Ein politisches Attentat in Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. April. General Romanoski sind aus der Armee kommend hier eingetroffen. Als General Romanoski in das Haus der Gefangenen Vera eintreten wollte, wurde er durch einen Umlauf Revolvergeschüsse tödlich verletzt. Man glaubt, politisches Verbrechen begangen worden ist. Romanoski für die Niederlage der Armee verantwortlich macht. Der Mörder ist geslossen.

#### Eine indische Aktion für Lloyd George.

Amsterdam, 7. April. (WDB.) Wie die Blätter melden, geht aus einem Protesttelegramm der indischen Ratsabteilung an Lloyd George herbei, die Alliierten den Scheich al Islam in Konstantinopel nach Malta abgeschoben haben. In dem Telegramm heißt es, die Alliierten seien sich anscheinend nicht wie verhängnisvoll diese Maßnahme in Indien im ganzen Osten wirken müsse. Die Alliierten hätten beschuldigt, die Deutschen wegen der Behandlung des Kardinals ohne Zweifel schlimmer.

#### Lokaler und vermischter Content.

Bimburg, 9. April.

R Einbruch. In der Nacht von Mittwoch gegen 1 Uhr wurde in die Räume der Bismarck-Kanzlei ein Einbruch verübt. Der Einbrecher hatte das eiserne Gitter vor einem Fenster losgelöst und durch das Oberlicht in die Räume eingestiegen, wo eine Schränke und Schubladen erbrach und sich daranbefindende Schlüssel aneignete. Ein schwerer Rollenwiderstand den Bemühungen. An Werktagen fiel er lächerweise nichts in die Hände. Den Rückweg trat er hastig an, nachdem er vorher die Schelle losgesetzt hatte. Nachbarsleute hörten ein Geräusch an dem aufmerksam, konnten jedoch nur noch leben, ein Mann durch den Hof nach der Straße zu lief.

Zum bevorstehenden Konzert des „Eintrachts“. Ein Konzert im größeren Stile unter der hiesigen M.-G.-V. „Eintracht“ unter Leitung des Direktors Max Schnell am Sonntag, den 18. April mittags 4 und abends 8 Uhr in der Turnhalle. Die Anzahl von 26 Orchestermitgliedern des Musikkörpers Sicherheitspolizei Frankfurt a. M. und zweier Solisten.

Doch — er muß es wissen. Vielleicht durch den Sie ja befürchtet — ich sah ihn gestern und verdröhnen herum schleichen. Wahrscheinlich wartet er auf Sie mal allein ausgehen.“

Serena legte Pinsel und Palette heftig auf den Tisch.

„Das wäre aber doch empörend! Was will er? Wofür hält er mich?“

Mila lachte. „Gott, wie Sie gleich bigig werden! Lassen Sie Ihren Baron seine vergnüglichen Promenaden machen. Sie doch ruhig weiter!“

Serena stand auf.

„Ich kann nicht! Diese Frechheit ist zu empörend! Acht Tage später kam aus München der Befehl, Serena Bild angenommen sei.“

„Nun, Liebling, wollen wir nicht hin, um zu sehen, wie Ihnen einen guten Platz gegeben haben?“ fragte seine Tochter.

Serena schüttelte den Kopf.

„Noch nicht. Erst muß der Frühling fertig sein, dann möcht ich auch noch auf ein paar Tage zu Lande nach Rinnbach. Sie leidet wieder so viel an den Weißwurz, und wenn sie mich sieht, dann vergißt sie ein bißchen.“

So blieben sie vorläufig noch in Wien.

Eines Tages — Serenas Bild war heimlich wegging sie am frühen Morgen in die Stadt, um sich lehrlinge Farben zu besorgen.

Mailott war verkehrt, mußte das Bett hüten und sie nicht begleiten.

Mit den Gedanken ganz bei ihrem Bilde schickte sie dem Getriebe ringsum mehr Beachtung als unbedingt nötig war, über den Biergarten der Rinnbach zu.

Plötzlich — sie wartete eben, um ein paar Minuten über zu lassen — sauste ein Automobil vom anderen und hielt, wie von unsichtbarer Hand jäh auf wenige Schritte vor ihr.

## Mache Deine Seele frei!

Roman von Erich Ebenhein.

30)

(Nachdruck verboten).

Dann begann er nochmals:

Sie kennen Serena erst seit Monaten, Onkel Mailott — ich kenne sie seit ihren Kindertagen. Blind hat sie Erier genommen, jahwohl. Aus einer drängenden Sehnsucht nach Freiheit und nach Wiederglück heraus. Und so wie Erier war, konnte er ihr beides nicht geben. Aber sie hat auch noch an ihrer Liebe zu ihm festgehalten, als sie nicht mehr blind ins Leben schaute. Eine elende, niederrächtige Verletzung von Umständen und Personen hat sie von ihm getrennt, das gab auf ihrer Seite einen Riß, aber keinen Bruch. Seitdem ist er als Künstler wenigstens ein anderer geworden, ich ebenbürtig —“

„Und als Mann?“ fiel Mailott tödig ein. „Da ist er doch engerzige Schulmeister geblieben, vergessen Sie das nicht! Wer hinderte ihn denn, sich Ihr wieder zu nähern? Es gab ja eine Zeit, wo Sie sofort warte — Nein, Albrecht, der Mensch kann zehnmal einen Prometheus malen, ein Philister bleibt er doch!“

Albrechts Augen funkelten unruhig. Dann richtete er sich mit einem Ruck zu und sagte entschlossen:

„Ich will ganz offen sein. Mein Wunsch ist heute nur, Serena glücklich zu sehen, und ich hatte die Überzeugung, daß sie es nur werden kann an dieses Mannes Seite, den sie nun einmal liebt. Darum tat ich ein Neuerliches: Ich ging zu Eiter hin, gestern, um in ehrlicher Ausprache ihm zu sagen, was zwischen Serena und mir war, und wir mit heute zu einander stehen. Mann gegen Mann — offen sagte ich ihm alles. Auch daß sie mit Ihnen hier ist, bei Ihnen lebt, eine große Künstlerin geworden ist, aber — so viel ich beurteilen kann — eine im Innersten unglückliche Frau.“

Mailott richtete sich gespannt auf.

„Und er? Was antwortete er?“

Albrecht sah traurig zu Boden.

„Nichts. Er lachte höhnisch und — schwieg. Ich hatte den Eindruck, als glaubte er mir nicht.“

Frankfurt, Fräulein Alice Bach (Sopran) und Herrn Robert Lang (Bariton) werden diesmal ausschließlich Chorwerke mit Orchester in der Originalfassung aufgeführt; den rein orchestrale Teil bilden Beethovens Egmont Ouvertüre und Karl Maria von Webels Freischütz-Ouvertüre. Das Chorwerk "Sängergebet" für Männerchor, Solo und Blasorchester von Juschnedt ist ein stromer Lufblick zum Weltenschöpfer und spielt in einem Lob- und Preisgesang auf ihn und sein Werk. Tritt uns das "Sängergebet" in ernster, feierlicher Weise entgegen, so versetzt die "Frühlingsnacht", Männerchor mit Solo, Soloquartett, Streichorchester und Klavier von dem zu früh verstorbenen Max Zillen in ehestre Märcchenstimung. Das dritte und größte der zur Aufführung kommenden Chorwerke, eines der allerbedeutendsten für Männerstimmen überhaupt, die Chorode "Frithjof" mit Soll (Sopran und Bariton), Soloquartett und Sinfonieorchester von Max Bruch, umfaßt den zweiten Teil des Konzerts. Sechs Szenen aus der Frithjof-Sage nach Elias Tegner verwendet Bruch für sein Werk. Der Inhalt der Sage ist ungefähr folgender: Frithjof, der Sohn Wiflingsons, und Ingeborg, die Tochter des Königs Belo, wachsen zusammen auf Hildingshof auf. Wie sie als Kinder im Spiel unzertrennlich waren, so ergriß bald Liebe die Herzen der beiden heranwachsenden Geschwister. Nach dem Tode König Belos traten seine Söhne Helge und Halfdan die Herrschaft des Vaters an, denen der sterbende König noch besonders das Wohl seiner Schwester Ingeborg ans Herz gelegt hatte. Frithjof, der nach seines Vaters Tode gleichfalls in den Besitz des Erbes seiner Vorfahren kam, wirbt bei König Helge um die Hand Ingeborgs, wird aber, da er nicht ebenbürtig ist, mit Hohn abgewiesen. Inzwischen freute auch der alternde König Ring um Ingeborg, erhielt aber auf den Rat der Priester von Helge einen ablehnenden Bescheid. Darauf ergänzt, rastet König Ring seine Männer zum Streit gegen König Helge auf. Frithjof stellt sich Helge zur Verfügung. Er hatte aber mit Ingeborg eine Zusammenkunft in Baldurs Tempel, weshalb der Hazerfüllte Helge Frithjof verbannt, bis er vom Jarl Aganthur den verweigerten Tribut herbeigeschafft habe. Frithjof gelingt dies und er lehrt mit seinen Kapieren Gefährten auf seinem Schiff Ellida zur Heimat zurück. Hier lebt die erste Szene des Chorwerks ein. Erregend alterniert die Schönheit Frithjofs mit dem heimatsrohen Gesang seiner Gefährten. Doch eine bittere Enttäuschung harrt Frithjofs. Helge ist von König Ring in der Schlacht geschlagen, fliekt und verwüstet im Regin Haus und Hof Frithjofs. Durch die Zusage der Forderung König Rings, ihm Ingeborg zur Gattin zu geben, erlaubt er sich den Frieden. Er entreicht Ingeborg den Armring Frithjofs, welchen er dem Sonnengott Baldur weht und sendet die mit schwerem Herzen sich fügenden in feierlichen Zuge dem alten König Ring zur. Diesen trübseligen Brautzug schildert ernst und elegant die zweite Szene des Werkes. Die nun folgende dritte Szene ist der dramatische Höhepunkt des Ganzen, an sich ein bisher noch nicht übertrifftes Männerchor-Meisterwerk. Düsler, unbeherrscht, flingt der Chor der Priester im Tempel Baldurs. Plötzlich stürzt Frithjof herein und schlägt den Bestörer seines Besitztums, König Helge mit dem Beutel voll Gold nieder, den er als Tribut von Jarl Aganthur erhalten. Ein Wegegeiste der Priester erwidert ob dieser Freveltat. Frithjof gewahrt an dem Gott Baldur den Antrag, den er mit Ingeborg verehrt. Er sucht ihn dem Gott zu entreichen. Dabei stürzt derselbe in die Flammen. Der Tempel geht in Flammen auf. Frithjof läuft von Norden herein, um neue Glut noch zu wecken. Der ganze Tempelhain wird von den Flammen ergreift. In den Fluten spiegeln sich Höllenlügen. Der Chor der Priester und des Volkes beschwören den Rauch, in Walballas Höhe zu steigen, um den Göttern die Freveltat zu verlünden. Mit einem Fluche wird Frithjof aus der Heimat verbannt. In der vierten Szene nimmt Frithjof Abschied von Nordland. Traurig wallt er im Morgenlicht und das harte Weh, daß er die Heimat, den hochheiligen Nord, die herliche Pracht der Winternachtsonne verlassen muß, entpreist ihm Tränen. Die fünfte Szene ist Ingeborgs Klage, ein inniger Sang voll echter Freiheit, der sich mit Recht große Verbreitung erworben hat und den wohl kaum eine Sopranistin vergessen wird, ihrem Konzertrepertoire anzugehören. In der sechsten und letzten Szene vertraut sich Frithjof auf seinem alten Wiflinger Schiff wieder den Fluten des Meeres an, um mit seinen treuen Gefährten nach südlichen Zonen zu ziehen. Als Wiflingerball gibt er seinen Kämpfen ein neues Gelehr. „Auf dem Schild schlaf, Wifling, das Schwert in der Hand!“ Mit dieser sechsten Szene schließt das Chorwerk, eine unbestreitbare Meisterschöpfung Bruchs und wahre Perle der Männerchorliteratur in mächtigstem Endsatze ab. Der Vollständigkeit wegen sei die Sage noch zu Ende berichtet. Frithjof, müde des Meeres und voll Sehnsucht nach Ingeborg, lebte nach Nordland zurück, um sich in der Versleidung eines alten Mannes unter die Gäste König Rings zu mischen. Der alte König hatte ihn aber sofort beim Eintritt in den Saal erkannt, zugleich aufgefordert, die Bekleidung fallen zu lassen und an seinem Hof zu bleiben. Später stellt ihn der König auf die Probe und als Frithjof dieselbe bestehet, bittet ihn der König, als Freund stets um ihn zu sein. Nach kurzer Zeit stirbt König Ring und bei der Königswache wird dessen Knabe auf die Fürsprache Frithjofs hin zum König gewählt. Aber die Stimme des Volkes will auch, da Frithjof des Knaben Muster, Ingeborg, zum Gemahne nehmen. Doch werkt erschöpft Frithjof noch eine andere Pflicht. Den Tempel Baldurs, den er einst zerstört, baut er in herrlicher Pracht neu auf. Nachdem er sich mit König Halfdan versöhnt, reichen sich Ingeborg und Frithjof über Baldurs Altar die Hände zum Lebensbund. Dies ist in kurzen Umrissen der Inhalt der Frithjossage. Alle drei Chorwerke werden von dem konzertierenden Verein und in Zürich überhaupt zum ersten Male aufgeführt. Zur

Serena erschallt — sie hatte Sendhausen's Auto erkannt — und hastete eilig über die Straße hinüber. Aber schon an der Rampe des Opernhauses hatte der Baron sie eingeholt.

"Gnädige Frau — welch glücklicher Zufall — abnungslos sah ich dahin und erlöste plötzlich Sie! Wissen Sie, wie seltsam ich seit Monaten einen solchen Zufall erhoffte?"

"Sehr zwecklos," antwortete Serena falt. "Sie werden begreifen, daß ich nicht den mindesten Wunsch habe, Ihnen wieder zu begegnen. Ubrigens habe ich Einkäufe zu besorgen — guten Morgen."

Sie wollte weiter. Aber Sendhausen war nicht der Mann, sich so leicht abschütteln zu lassen.

"Immer noch grausam," murmelte er, "aber ich will alles geduldig tragen. Ich bin schuldig — ja — aber wenn Sie wüssten, wie tief ich betrete! Gnädige Frau, nur zwei Minuten — erinnern Sie sich an das, was ich Ihnen einst legte?"

"Sie haben sehr viel gesagt, Baron. Viel mehr als mir lieb war!"

(Fortsetzung folgt.)

Hauptprobe am Sonntag den 18. April, vormittags 11 Uhr, werden nur Schülerarten ausgegeben, Erwachsene haben zu dieser Probe keinen Zutritt.

\* Die wichtige Ausnützung des Bodens und Düngers ist nur bei zweitähriger Wechselwirtschaft möglich. Jede Pflanzenart verbraucht zu ihrem Aufbau eine bestimmte Menge Nährstoffe. Wer nicht jede Pflanzenart braucht gleiche Mengen der einzelnen Grundnährstoffe, sondern die eine z.B. mehr Stoff, die andere mehr Phosphorsäure usw. Die fortgeschrittene Kultur ein und derselben Pflanzenart auf einem bestimmten Stück Land wird zur Folge haben, daß der Boden arm wird an den für die betreffende Art nötigen Nährstoffen, während er wieder einen Überschuss an solchen enthält, die diese Pflanzengattung für ihre Entwicklung und in geringer Menge braucht. Um unter diesen Umständen den Nährgehalt des Bodens richtig auszunützen, ist es nötig, verschiedene Kulturen einander ablösen zu lassen. Beachtet man diesen Umstand nicht, so wird trotz des Verbrauches von großen Mengen Dünger der Ertrag von Jahr zu Jahr geringer werden. Daraum wechselt man beim Anbau mit Blattgemüse und Wurzelgemüse ab: auf frisch gedünkte Beete bringt man niemals Erdbeeren oder Spinat. Es werden zu diesen Kulturen Beete verwendet, die im Vorjahr gut gedünkt wurden. Es handelt sich hier um einen Punkt in der Gemüseforschung, der volle Beachtung verdient, bedeutend höhere Erträge sichert, ohne auch nur mit einem Pfennig Mehrkosten für Dünger verbunden zu sein.

\* Schneidenstrich im Raps. Seit einem Jahre hat der Anbau von Delträchten, in erster Linie von Raps, als des größten heimischen Delproduzenten, in ganz enormem Maße zugenommen. Weder war der Anbau und die dazu gehörige Pflege derartig in Vergessenheit geraten, daß ein sehr großer Teil der Landwirte über Schädlinge und Krankheiten so gut wie gar nicht Bescheid weiß. Manchmal sieht man, daß die Ränder des Rapsfeldes allmählich kahl werden, und man schließt dies häufig auf mangelhafte Düngung oder zu große Räume. Dies ist aber nicht der Fall, sondern die Rachtchnede ist in das Rapsfeld eingewandert. Dieselbe ist ein Nachzitter und ist nur unter flachen, auf dem Ader liegenden Steinen oder unter den unteren Rändern der Unterblätter zu finden. Ein geübtes Auge wird die Schleimsäuren auf dem Ader finden. Wir haben nun ein vorzügliches Schadenvertilgungsmittel im Rainit. Am besten wird sein gemahlenes Rainit oder Carnalit, den man auch mit Holzsäuse zu gleichen Teilen mischen kann. Früh am Morgen streut man den Rainit auf die befallenen Teile des Rapsfeldes in der Stärke von ungefähr zwei Zentnern auf den Morgen. Das Salzwasser, welches der Rainit mit dem Tau, der sich stets im Raps befindet, bildet, bringt die Schneide in einer Biertellflunde zu mürberden. Eine Schädigung des Rapses tritt nicht im Gegenteil nach der Raps nach Beseitigung seiner Schädlinge freudiger. Rainit wirkt besser als Kalisalz (hochprozentiges) und auch sicherer als Holzsäuse, welche in größeren Mengen gegeben werden muß, um die Schneide abzuwenden.

— Winter, 8. April. Ausstellungserfolge. Auf dem Ausstellungs-Wettbewerb für Rainchen "Colonia-Schau" in Köln zu Ostern 1920 erhielten bei starker Konkurrenz die "Belgischen Riesen" des Herrn Andreas Courtial hier den dritten Preis. Ebenfalls einen dritten Preis errang eine „deutsche Riesenheid-Häsin“ des Herrn Emil Fritz von hier.

— Erbach, 7. April. Nachdem drei aufeinanderfolgenden Bürgermeistern wegen Formfehlers die Genehmigung der vorgelegten Behörde verlängert geblieben war, wurde ein Vertreter des Landratsamts mit der kommissarischen Verwaltung der Gemeinde betraut. Unter dessen Leitung fand am 28. März erneut die Wahl statt. Es erhielten Herr Bürgermeister Lüninger und Herr Karl Rüder je 6 Stimmen. Das Los entschied zugunsten des Letzteren; derselbe wurde durch Herrn Landrat Schellen bereits in sein Amt eingeführt.

— Schwäbisch-Gmünd, 7. April. "Nachtritt der Tod den Menschen an!" Witten im schönen Langenau wurde vorvergangene Nacht im jugendlichen Alter von 21 Jahren Peter Hartmann (Sohn des Bäuerleinmeisters Josef Hartmann) hierher aus dem Leben gerissen. Man brachte ihn tot ins Elternhaus zurück.

— Neuwied, 4. April. Im Laufe der Woche statteten Diebe den Villa „Treizeich“, Herrn Kommerzienrat Heinemann gehörig, einen Besuch ab und entwendeten für etwa 30.000—40.000 Mark Wertgegenstände. Für Wiedererlangung des Gestohlenen setzt der Eigentümer eine hohe Belohnung aus.

Frankfurt, 7. April. (Aus verschämter Liebe). Ein bissiger Prokrusti, der mit einer Jugendpflegerin seit langem verlobt war, zugleich aber mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis anstupste, verlobte sich am Ostern mit diesem. Als die Jugendpflegerin die Verlobung ihres Bräutigams mit dem anderen Mädchen las, nahm sie sich das beratig zu Herzen, daß sie sich in der elterlichen Wohnung erischte. — In einer heftigen Pflegeanstalt vergistete sich eine Krankenschwester aus Siebelskammer mit Sudium.

Mainz, 7. April. (Kühne Ausbrecher.) Vier schwere Jungen sind am Sonntag abend aus dem Provinzial-gefängnis in Mainz ausgebrochen. Von ihren Zellen aus begaben sie sich zu der Wärterstube, erbrachen diele und kamen so an die Stromleitungen der Kaiser-Friedrichstraße. Vorher holten sie die Feuerlöschschläuche aus ihren Behältern herausgenommen, diese befestigten sie am Fenster der Wärterstube und kletterten an diesen vom fünften Stock hinab auf die Straße. Es sind die Gefangenem Blumentritt, Steinenregen, Blitz und Borg. Der eine der Verbrecher hatte in Frankfurt die bekannten Brillantdiebstähle bei dem Juwelier Bräutigam auf dem Goetheplatz verübt, indem er mit einem gestohlenen Auto an dem Laden vorfuhr, die Schausäuber einschlug, die Brillanten herausnahm und mit dem Auto schnell davonfuhr. In Mainz sollte er sich wegen verübter Diebstähle verantworten.

Berlin, 7. April. (Mord aus Eifersucht). Gestern abend drang der Arbeiter Fritz Bögl in das Zimmer seiner Freundin, eines im Strandkloster Tegel beschäftigten Mädchens Schneider, die das Verhältnis mit ihm lösen wollte. Im Verlaufe einer erregten Auseinandersetzung durchschlug Bögl dem Mädchen den Hals und sprang dann aus dem dritten Stock in den Garten. Es wurde heute morgen schwer verletzt aufgefunden. Bögl war schon einmal wegen der Tötung eines Mädchens in der Boyenstraße zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Potsdam, 6. April. Mit 90.000 Mark Militärgegenden durchgebrannt. Dem Sturmabteilung der Reichswehrbrigade 3 in Potsdam ist der 20 Jahre alte Jäger William Janke mit der Bataillonstrasse, in der sich 90.000 Mark befanden, durchgebrannt. Besondere Kennzeichen sind ein steifer Kingsinger und sein plumper Gang, der von einer Schuhverletzung am Fuß herrührt.

\* Die älteste Deutsche gestorben. In Dobrilugk starb die älteste Pollogenin, die Försterswitwe Kindling, im Alter von 105 Jahren. Die Greisin wurde von den politischen Ereignissen, an denen sie noch immer Anteil nahm, schwer mitgenommen.

\* Ehrhardileute als „Hochzeitsgäste“. In der Nacht zum zweiten Osterfeiertage feierte ein Frl. John in Neuköllnstrug, hinter Spandau, ihre Hochzeit. Gegen 1 Uhr erschien ein Döberitzer Soldat und wünschte die Braut zu sprechen. Die Mutter ging hinaus auf die Straße; da standen zwei Soldaten, und es kam zu einer lärmenden Aussprache. Einer der Döberitzer wollte durchaus die Braut sprechen, mit der er angeblich die Tanzhande defekt hat. Man alarmierte schließlich die Einwohnerwehr, die die Störenfriede vertrieb und einen davon festnahm. Raum eine Stunde später erschien jedoch 30 Mann aus Döberitz, und nun kam es zu einer tollen Schieberei. Das Johannis-Haus ist von vielen Gewehrlaufgeln getroffen und auch im Inneren arg mitgenommen; nur der Dunkelheit ist es zu danken, daß niemand verletzt wurde. Einem Offizier aus Neufentrup gelang es schließlich, zwischen beiden Parteien zu „vermitteln“. Die Döberitzer wollten den Festgenommenen befreien und glaubten ihn in dem Johannis-Haus. Sie waren von den Jurüdgemeindern, zwei Unteroffizieren Delrich und Mattheis, ganz falsch unterrichtet worden. Die Unteroffiziere hatten erzählt, sie seien auf dem Nachhauseweg vom Kompaniestab in Tintenfang von „Spaßtäfern“ überfallen und ein Mann und ein Leutnant seien von diesen verschleppt worden; sie seien nun gekommen, um die Verschleppten aus den Händen der „Rottardisten“ zu befreien. Nachdem der Irrtum aufgedeckt war, zogen die Soldaten ab. Die Marinebrigade Ehrhardt hat sofort eine Untersuchung eingeleitet und die beiden Hauptschuldigen in Haft genommen. Gegen die 30 Mann, die an der Beschleierung des Gebäudes teilgenommen haben, ist ebenfalls die Untersuchung eingeleitet worden.

\* „Schöne Kellnerinnen“ für Französische Offiziere. Nach dem Münchener „Neuenen Nachrichten“ richtete ein Stellenvermittler aus Bad Ems, W. Dittmar, an den Generals Verband der Hotel- und Restaurantsangestellten ein Schreiben, in dem es heißt: „Brauche sehr schöne, französische sprechende Servierkräfte für hier in Hotel-Restaurant. Wir haben französische Besatzung hier mit feinen Offizieren.“ Der Generals Verband hat auf die Anfrage nach „schönen Kellnerinnen“ unter Hinweis auf arbeitslose Kellner, die für ihr deutsches Vaterland gekämpft haben, würdig geantwortet. Eine deutlichere Charakterisierung dieses Herren, ergibt sich für jeden Deutschen von selbst.

\* Obstzüchter, schützt eure Bäume vor Raupenfraß. Die erste Bedingung zu einer reichen Obstartne — unter Fruchthaus — ist vorhanden, aber zwischen den leeren Ästen lauert schon ein schlimmer Feind auf das Aufbrechen der Knospen. Es sind die zahlreichen Räupchen des Goldasters, welche in ihren winterfeinen Nestern überwintern haben. Jedes dürre Blatt, welches wir jetzt auf einem Obstbaum erblicken, ist ein Raupenhaus des Goldasters, mit rund etwa 200 Räupchen, und man sieht Bäume, auf denen man 30 und mehr Räste zählen kann. Edem ist die Vernichtung noch sehr einfach. Mit einer Baumjagere schneidet man die Zweige samt den Nestern herunter; eine leichte Arbeit, die auch schon von Schuljungen besorgt werden kann. Frisch ans Werk, ehe es zu spät ist.

## Hannischer Teil.

(Nr. 80 vom 9. April 1920.)

Auf Grund des § 1 der Verlammnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen seifähigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

### Artikel 1.

1. bei R.-A. Seife einschließlich für ein Stück von 50 Gramm 0,75 Mark, für ein Stück von 100 Gramm 1,50 Mark,

2. bei R.-A. Seifenpulver einschließlich Packung für je 250 Gramm 2,10 Mark,

3. bei Kernseife und sonstiger Seife in Schnittseiter Form mit Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von

a. 58 und mehr vom Hundert 30,00 M. für 1 Kilogr.,

b. 50 bis 57 vom Hundert 25,00 M. für 1 Kilogr.,

c. 40 bis 49 vom Hundert 21,25 M. für 1 Kilogr.,

d. 30 bis 39 vom Hundert 14,00 M. für 1 Kilogr.,

e. 20 bis 29 vom Hundert 9,50 M. für 1 Kilogr.,

f. unter 20 vom Hundert 3,75 M. für 1 Kilogr.,

4. bei Feinseife einschließlich Packung 40,00 Mark für ein Kilogramm,

5. bei Schnittseife, mit Ausnahme der nach § 2 Abs. 3 in Apotheken angewandten Kaliseife, mit einem Gehalt an Fettsäure von

a. 38 und mehr vom Hundert 15,00 M. für 1 Kilogr.,

b. 30 bis 37 vom Hundert 12,00 M. für 1 Kilogr.,

c. 20 bis 29 vom Hundert 7,50 M. für 1 Kilogr.,

d. 10 bis 19 vom Hundert 3,75 M. für 1 Kilogr.,

e. unter 10 vom Hundert 1,70 M. für 1 Kilogr.,

nicht übersteigen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339).

Der Überwachungsausschuß der Seifenindustrie ist bestrebt, für die nach seiner Weisung hergestellten Seifen und Seifenpulver besondere Preise festzusetzen, die die im Abs. 1 genannten Höchstgrenzen nicht überschreiten dürfen.

### Artikel 2.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 8. März 1920.

Der Reichswirtschaftsminister.

In Vertretung: gez. Dr. Hirsch.

Wird veröffentlicht.

Zürich, den 8. April 1920.

Der Vorsteher des Kreiswirtschaftsamtes.

(Schluß des amtlichen Teils.)



## Todes-Anzeige.

Am 7. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 60 Jahren, infolge Schlaganfalls, meine innig geliebte herzensgute Frau, unsere treue, fürsorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Theodore Jacob geb. Pabst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Jacob

Heinrich Jacob, Schmiedemeister  
nebst Frau und Kind,

Karl Weyand, Bäckermeister

nebst Frau geb Jacob und Kind.

Limburg, den 7. April 1920. 8/80

Die Beerdigung findet Sonntag den 11. April, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Brückenvorstadt 56, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

## Krieger-Veteranen-Verein Teutonia Limburg.

Zur Beerdigung des Kameraden

Herrn Paul Münz

verjammeln sich die Kameraden am Samstag den 10. d. Mts., um 2½ Uhr nachmittags am neuen Rathaus.

4/80

Der Vorstand.

## Lebensmittel-Verteilung.

Auf Abschnitt Nr. 195 der Lebensmittelkarte kommt in der nächsten Woche 1½ Pf. Marmelade das Pfund zu 3.70 Mts. zur Verteilung.

Abgabe der Abschnitte in den Geschäften bis Samstag Abgabe durch die Gewerbetreibenden bis Montag mittags.

Ausgabe der Ware am Dienstag.

Kleinverkauf ab Mittwoch 10.80

Städtisches Lebensmittelamt.

## Verreist bis Montag abend.

A. Michels,  
Dentist.

1/80

## Bekanntmachung.

Die seit Januar eingetretenen wiederholten sehr erheblichen Erhöhungen der Kohlenpreise, die Verdoppelung der Frachten, neue Lohnsteigerungen sowie die Steigerung aller sonstigen Unkosten machen zu unserem Bedauern eine neue Erhöhung der Gaspreise zu einer dringenden Notwendigkeit.

Wir bitten dementsprechend unsere Abnehmer, davon Kenntnis zu nehmen, daß für den Gasverbrauch ab 1. April zur Berechnung gelangen werden:

Mt. 1.20 pro Kubikmeter für Automatengas

Mt. 1.10 „ „ für alles übrige Gas.

Limburg, den 6. April 1920. 6/80

## Limburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Ia.

Pferdezahn-Saatmais  
eingetroffen.

1/78

Karl Kessler, Limburg.

## Zahnersatz

mit und ohne Platte in 20 Karat Gold, garantierter Klasse Ausführung. In Kautschuk bestes Material, Plombieren u. Zahnlücken möglichst sinnvoll - Behandlung sämtlicher Zahngesellschaften. 5/58

U. Ehrenberg, Dentist.  
Diez a. L. Rothenstraße.

Suche in Limburg oder Umgegend

## ein Haus mit Mehlerei

zu kaufen oder zu pachten. Geft. genaue Angabe unter A. B. 16/79 an die Expd. d. St.

## Braves Mädchen

gelucht. 4/78

## Bäckerei Wehland.

## Blauer Anzug

(wenig getragen) für 14-16 jährigen Jungen zu verkaufen, Näh. Exped. 5/80

## Ein fröhliches Schwein

in 4 Wochen wachsend, dasselbst 2 schöne Häuserschweine zu verkaufen. 2/80

Georg Dornoff,  
Lindenholzhausen.

Arbeitsbücher  
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

## Die Schmiedemeister des Kreises Limburg

haben in der Versammlung am 29. März notgedrungen und fern jeder Überforderung lediglich eine Folge der völlig veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, folgende Preise festgesetzt:

Ein neues Hufeisen schwer . . . . . Mt. 22

" " mittel . . . . . 19

" " leicht . . . . . 16

" " für Pony und kleinen Gieß . . . . . 13

Alte Hufeisen griffen und umlegen die Hälfte der neuen Eisen.

Ein kleinen Eisen je nach Größe . . . . Mt. 4. — bis 5 —

Brustglocken . . . . . 2.50 bis 3. —

Neue Reifen, Arbeitslohn pro Kg . . . . 1.40

unter 30 Kg. 1.60

Alte Reifen aufziehen . . . . . 15. — bis 20. —

je nach Größe und Breite . . . . . 20. — bis 25. —

Ruberringe abbinden . . . . . 3. —

Schmierringe . . . . . 4. —

All anderen Arbeiten richten sich nach den heutigen Zeiträumen und sind unverbindlich. 7/80

## Bei Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Rachen, tuberkulösen Erkrankungen, Schmerzen u. f. m. ergieben, wie zahlreiche Mitteilungen von Beratern Apothekern und Heilenden einwandfrei beweisen, unter

## Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,

Brustreizheit, Schleim im Blut u. Brustdrüsenausfall auf

Appetit u. Körpergewicht haben sic nicht; allgemeine Wohlbefinden steht bei ein. — Gräßlich die Qualität ist E. — Es

in allen Speisen; wenn nicht vorzeitig auch direkt von uns

durch unsere Verlandapotheke.

Räucherliche Wohltheile fastenlos durch

Ploetz & Co., Berlin SW 68.

7/80 Tenerungs-Zusatz pro Schachtel Mk. 1.—

Junge mit guter Schulbildung als

## Lehrling

in unsere Setzerei sofort

gesucht.

## „Limburer Anzeiger“

(Amtliches Kreisblatt)

Limburg a. d. Lahn,

Brückengasse 11.

zu haben in der  
Lehrverträge Kreisblatt-Druckerei.

## Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Limburg.

Freitag den 9. April, abends 8 Uhr „Alt. Post“:

Vortrag des Herrn Prof. Arndt - Frankfurt

Notwendigkeit der Fortführung deutscher Kolonialpolitik".

8/78

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pf., Schüler 25 Pf. Soldaten vom Feldwebel abwärts frei

## Mittwoch, 28. April

lassen die Erben des Bäckermeisters Anton Voerges in Hadamar die seit über 40 Jahren bestehende, geringe Bäckerei mit Wohnhaus (Eckhaus),

## zwei Gärten, 1 Feld und einem weiteren Wohnhaus

öffentliche meistbietende teilungshabende versteigern. Nähere Bedingungen sind dasselbst einzusehen.

3/80

## Schwämme, Fensterleder

Bade-, Kinder-, Fenster-, Wagen- und Tafelschwämme billig.

Kleinverkauf. J. Schupp Grossverkauf.  
Setzerei. Tel. 277. Limburg, Frankfurterstr. 15. Tel. 277.

## Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-

Deutschlands bedeutendste Zeitung:

## Das Hamburger Fremdenblatt

— Handels- und Schifffahrts-Nachrichten

und Kupferstich-Bildergeschichte

Rundschau im Bilde

Wöchentlich dreizehn Ausgaben

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Local-Anzeigen):

monatl. M. 6.—, vierteljährl. M. 18.—

Ausgabe B (ohne Local-Anzeigen):

monatl. M. 5.—, vierteljährl. M. 15.—

Probenummer kosten- u. portofrei.

Weit über 150000 Abonnenten.

Der

## Limburer Anzeiger\*

(Amtl. Kreisblatt)

unterhält an folgenden Orten

## Agenturen,

bei denen jederzeit ein

## Abonnement

begonnen werden kann:

Staffel, Frau Spieler

Dietkirchen, Frau Joh. Phil. Schmidt

Steeden, Frau Volkwein

Ennerich, Frau Hild

Linter, Frau Nuber

Mensfelden, Frau Koch

Neesbach, Paul Seel

Heringen, Frau Albert Rau

Holzheim, Frau Schupbach

Flacht, Frau Ww. Jung

Niederneisen, Frau Labonte

Oberneisen, Frau Ww. Ott

Neubach, Frau Karl Schermuly

Hahnstätten, Frau Gilbert

Kaltenholzhausen, Frau Hofmann

Burgschwalbach, Frau Ww. Hasselbach

Rüdershausen, Frau Philipp Euler

Hausen ü. Nar, Frau Wilhelm Rettner

Kettenbach, Frau Ww. Buzbach.

## Feldhüter-Anzeigebücher

mit Dienstanweisung,

## Feldhüter-Anzeigeformulare

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.